

Sancti doctoris ecclesiae Alberti Magni ordinis fratrum praedicatorum episcopi *opera omnia* ad fidem codicum manuscriptorum edenda, apparatu critico, notis, prolegomenis, indicibus instruenda curavit Institutum Alberti Magni Coloniense Bernhardo Geyer praeside.

Tomus XII: *Liber de natura et origine animae*. Primum ad fidem autographi edidit Bernhardus Geyer. Liber de principiis motus processivi. Ad fidem autographi edidit Bernhardus Geyer. Quaestiones super de animalibus. Primum edidit Ephrem Filthaut O. P. — Münster, Aschendorff, 1955. 4^o, XLVIII und 362 Seiten. Einzelpreis: brosch. DM 72.—, Halbleder DM 85.50, Halbpergament DM 87.—, Subskriptionspreis: brosch. DM 61.50, Halbleder DM 73.50, Halbpergament DM 75.—.

Die nun rasch voranschreitende Kölner Ausgabe der Werke Alberts des Großen bringt dank den Herausgebern und dem Verlag bereits, als dritten in der Reihenfolge des Erscheinens, den Band XII mit 3 Werken des

Heiligen. Jedem wird getrennt eine Einleitung vorausgeschickt, an die sich sofort die Textedition anschließt.

In den Prolegomena wird vor allem dargelegt, daß der Liber de natura et origine animae und der Liber de principiis motus processivi ursprünglich mit dem Opus de animalibus verbunden waren und im Autograph als 20. bzw. 22. Buch desselben erscheinen. Sehr interessant ist der Nachweis, daß Albert hinsichtlich dieser Verknüpfung des Liber de natura et origine animae nach Ausweis von Zitaten Schwankungen ausgesetzt war. Drei Gruppen von Handschriften desselben werden unterschieden: a) das Autograph: Köln. Historisches Archiv, W 258 a; b) solche, die unmittelbar vom Autograph abhängen und also das Werk De natura et origine animae als Teil des Werkes De animalibus bringen: Cod. Erlangen. lat 133 (Irmischer). Cod. Paris Nat. lat. 16169 und Turin, Biblioteca Nazionale, I. II. 14; alle aus dem 14. Jahrhundert; c) solche, welche das Werk separat bringen, und von denen fünf aus dem 13., sechs aus dem 13.—14., fünfzehn aus dem 14., zwei aus dem 14.—15. und dreiundzwanzig aus dem 15. Jahrhundert stammen. Schließlich werden auch die Nürnberger, Venediger, Loyner und Pariser Drucke beschrieben. Die Venediger Edition, welche einen sehr schlechten Text gibt, wurde leider für die Lyoner und die Pariser Ausgabe maßgebend, woher es denn kam, daß man sich Jahrhunderte lang einem teilweise fast unverständlichen Text gegenübergesehen hat. Die Handschriften der dritten Gruppe gehen auf ein Exemplar zurück, das Abschrift des Autographs war. Da die getrennte Ausgabe den Intentionen Alberts entsprach, kann auch der Text des dafür gefertigten Exemplars auf ihn zurückgehen, weswegen denn die dieser Gruppe gemeinsamen Abweichungen zu berücksichtigen waren. Sie werden vom Herausgeber aber nicht in den Text aufgenommen, sondern im kritischen Apparat vermerkt.

Der Liber de principiis motus processivi wird schon von den Libri de animalibus auch als getrenntes Werk betrachtet. Interessant ist, daß Albert darin nicht des Wilhelm von Moerbeke Übersetzung von des Aristoteles De motibus animalium benützte, sondern eine ältere Übersetzung, deren man noch nicht habhaft geworden ist. Dabei wird in dankenswerter Weise darauf hingewiesen, daß auch Cod. Scaff. XVII 370 der Biblioteca Antoniana in Padua lediglich die Moerbeke'sche Übersetzung enthält.

Hier sind wiederum drei Gruppen von Handschriften zu unterscheiden: a) das Autograph: Köln. Historisches Archiv, W 258 a; Handschriften, die unmittelbar vom Autograph

abhängig das Werk noch als Teil von De animalibus behandeln; Cod. Paris. Nat. lat. 16169 und Turin, Biblioteca Nazionale, I. II. 14; c) Handschriften, die das Werk als eigenes aufführen. Von diesen aus dem 13. Jahrhundert vier, aus dem 13.—14. Jahrhundert: vier; aus dem 14. Jahrhundert: fünf; aus dem 14.—15. Jahrhundert: eine, aus dem 15. Jahrhundert: acht, aus dem 16. Jahrhundert: eine.

Obwohl wegen der Bezeugung durch die Handschriften kein Zweifel an der Echtheit des Werkes sein kann, ist doch auffallend, daß die ältesten Kataloge der Werke Alberts, nämlich derjenige von Stams und derjenige des Henricus Herfordiensis es nicht aufführen und daß es auch in den ältesten Kommentaren zu des Aristoteles De motibus animalium nicht genannt wird. Gedruckt erschien das Werk bisher unter den Parva naturalia, Venedig 1517, denen sich die Lyoner und die Pariser Ausgabe anschlossen. Den Text der früheren Ausgaben hat H. Stadler (München 1908/09) nach dem Autograph leider nicht in hinreichender Weise korrigiert. Beide nunmehr von Geyer vorgelegten Texteditionen sind musterhaft. Die Gewissenhaftigkeit geht dabei soweit, daß auf S. XXXI noch ein paar Emendanda zum neuen Text gebracht werden.

Das nun folgende Werk kommt aus der Hand von E. Filthaut von O. P. Heinrich von Herford erwähnt in seinem Katalog ein Werk des Titels „*Questiones super de animalibus*“, das nicht mit dem großen Werk de animalibus Alberts identisch ist. F. Pelster hat dann 1922 diese Quästionen im Cod. H. 44 inf. der Biblioteca Ambrosiana in Mailand festgestellt und 1932 ein Fragment derselben im Cod. 311 des Balliol Colleg in Oxford gefunden. H. Ostlender wies hernach auf Cod. n. 529 der Mainzer Stadtbibliothek und auf Cod. n. 151 der Bibliothek von Poitiers hin. B. Geyer legte 1935 die Hand auf Cod. Ampl. Q 16 in Erfurt. 1952 auf Cod. 33 des Oriel College in Oxford und noch während des Druckes auf Cod. 2303 der Wiener Nationalbibliothek sowie auf Cod. 549 der Biblioteca Angelica in Rom. Sehr dankenswert ist auch die genaue Beschreibung der einzelnen Codices. S. XXXV wird aber die Mailänder Hs. dem 14. Seite XLVI dem 13. Jahrhundert zugeschrieben. In ihrem Wert wurden die einzelnen Handschriften genau gegen einander abgewogen. Da es sich in dem Werk um ein bloßes Reportatum handelt, ist schwer festzustellen, was wirklich von Albert selber stammt, zumal da dieser das Reportatum kaum selber gesehen und gebilligt haben dürfte. Dies mag der Grund sein, warum auch später ziemlich unbedenklich daran Änderungen vorgenommen worden sind. Der

Edition liegen hauptsächlich die Codices n. 151 der Bibliothek von Poitiers, Q 16 der Amploniana in Erfurt und H. 44 inf. der Biblioteca Ambrosiana in Mailand zugrunde, während der Cod. 529 der Mainzer Stadtbibliothek wegen seiner starken Eigenwilligkeit ausscheidet. Leider konnten die Varianten des Cod. 2303 der Wiener Nationalbibliothek und des Cod. 549 der Biblioteca Angelica in Rom nur zum Teil und zwar bloß in einem Anhang noch gebracht werden.

Die Bezeugung durch die Handschriften dürfte für die Sicherung der Echtheit des Werkes genügen. Dazu kommt, wie bereits gesagt, das Zeugnis des Katalogs des Heinrich von Herford. Doch gilt, da es sich um ein bloßes Reportatum handelt, die auch durch innere Gründe gestützte Echtheit nur für die Substanz des Werkes. Trotz der Zweifel von F. Pelster glaubt E. Filthaut, daß die Quaestiones super de animalibus von Albert im Jahr 1258 disputiert worden sind. Da aber der Reportator die Aristotelesübersetzung des Wilhelm von Moerbeke kennt, muß die Redaktion erst nach 1260 abgeschlossen worden sein. Leider läßt sich nicht feststellen, wer der als Redaktor genannte Conradus de Austria ist. Da aber die Mailänder Handschrift noch aus dem 13. Jahrhundert stammt, dürfte das Reportatum lang vor 1300 abgeschlossen worden sein.

Zitiert werden in den Quaestiones neben Aristoteles noch Avicenna und Galenus.

Die gesamte Edition ist mit größter Sorgfalt hergestellt, die Varianten sind genau vermerkt, Zitate, z. B. auch aus Costa-Ben-Lucae, Hippocrates, Alhacen, Alfredus de Sareshel verifiziert und es ist, was besonders dankenswert ist, auf Parallelstellen in Alberts Werken hingewiesen. Genaueste Indices, die z. B. zwischen den von Albert zitierten und den außerdem von den Editoren festgestellten Autoren unterscheiden, dann auch noch über Sachen und Namen Aufschluß geben, beschließen das Werk, dem der Verlag eine vorzügliche Ausstattung gegeben hat. Mögen auch die folgenden Bände in gleicher Vollkommenheit an die Öffentlichkeit treten.

Bamberg

A. M. Landgraf